

Wenn der Kohlrabi zum Pinsel wird

SURSEE DER SEMPACHER KÜNSTLER URS HEINRICH STELLT IM STADTCAÉ GEMÜSEHOCHDRUCK-ARBEITEN AUS

Normalerweise dient Gemüse zum Kochen und Essen. Dass man damit auch Kunstwerke schaffen kann, beweist der Sempacher Künstler Urs Heinrich im Surseer Stadtcafé, wo er Gemüsehochdrucke ausstellt.

Urs Heinrich ist ein positiv denkender Mensch, «Kunst macht glücklich» sein Motto. Mittlerweile seit 30 Jahren betätigt er sich als Kunstschafter. «Wenn man von Kunst leben will, muss man sich immer wieder neu erfinden und das machen, was einem Freude bereitet», ist er überzeugt.

«Luftwirbel» beleben Fenster

Gegenwärtig stellt Heinrich im Surseer Stadtcafé Arbeiten aus, die in der nicht alltäglichen Technik des Gemüsehochdrucks entstanden sind. Einerseits sind es kleinformatige Bilder, die an den Wänden mit ihren oft randabfallenden Motiven eine räumliche Wirkung entfalten, und andererseits Mobiles – Heinrich nennt sie «Luftwirbel» –, die vor den grossen Fenstern hängen und diese mit ihren Bewegungen beleben, ohne die Sicht nach draussen oder drinnen zu verstellen. «Eigentlich sind es Restprodukte der kleinformatigen Bilder, die auf diese Weise Farbe und etwas Spielerisches, Kindliches in die Fenster zaubern», sagt der Künstler. «Es ist wundervoll, wie gut meine Arbeiten in den grosszügigen Räumen des Kulturcafés zur Geltung kommen.»

Zufall war im Spiel

Urs Heinrich benützte für seine Arbei-



Urs Heinrich, Künstler aus Sempach, zeigt im Surseer Stadtcafé Gemüsehochdrucke in Form von kleinformatigen Bildern an den Wänden und Mobiles vor den Fenstern.

FOTO ANA BIRCHLER-CRUZ

ten Gemüse als Druckformen, wie man sie vom Holzschnitt oder vom Kartoffeldruck in der Schule her kennt. Angesprochen darauf, wie er auf diese Idee gekommen sei, lässt er durchblicken, dass Zufall im Spiel ge-

wesen sei. «Ich lasse mich immer von Alltäglichem leiten. Viel fällt mir zu, ich muss kaum strampeln für Inspiration.» Im konkreten Fall sei ihm beim Einkaufen von Gemüse die Idee gekommen, etwas damit auszuprobieren.

Dabei habe sich Kohlrabi als am besten geeignet herausgestellt: «Nicht nur die Grösse der Stücke passt, sondern auch die Festigkeit von Kohlrabi. Andere Gemüse tendieren dazu, sich unter dem Einfluss von Wasser, Farbe

und Wärme rasch zu verändern, zu 'leben'.»

Wie das Kneten eines Teigs

So halbierte Heinrich die Kohlrabi, schnitt sie in Ringe und andere Formen, bestrich diese mit Farbe und drückte sie auf Papier, das er vorher mit einem Lappen eingefärbt hatte. Beim «Stempelvorgang» führte der Künstler oft gleichzeitig eine Dreh- oder Streichbewegung aus, was sich überlagernde Farbschichten sowie «eine wunderschöne räumliche Tiefe und Lebendigkeit» generierte. «All das ging sehr intuitiv vonstatten, obwohl es aussieht, als sei es einem Konzept entsprungen», verrät der Künstler. Er lasse einfach seine Hände arbeiten, «wie man einen Teig knetet oder ein Velo steuert – neudeutsch nennt mans wohl 'Flow'.»

Glänzende Augen

Um zu untermalen, was er damit meint, erzählt Urs Heinrich von einem seiner Workshops, die er regelmässig für Schulen und Firmen durchführt. «Ich hatte einmal Kindergärtler bei mir und liess sie mit der Hand und Farben einfach machen. Zuerst war es für die Kinder ungewohnt und ein ganz neues Erlebnis, ohne verstandesmässiges Eingreifen zu malen. Aber mit der Zeit zauberte es ein Glänzen in ihre Augen.» Sich einfach leiten lassen – nach dieser Maxime ging auch der Sempacher Künstler bei seinen Arbeiten vor, die er nun in Sursee präsentiert. **DANIEL ZUMBÜHL**

Die Ausstellung von Urs Heinrich im Stadtcafé Sursee ist noch bis am 17. November zu sehen.